

PRESSEMITTEILUNG

DUFT, SMELL, OLOR, ...

Multiple Darstellungen des Olfaktorischen in der zeitgenössischen Kunst

Ausstellung im Zentrum für Künstlerpublikationen

9.5. – 15.8. 2021

presse@weserburg.de

T. +49 (0)421 598 39-34

F. +49 (0)421 505 247

Bremen, 9.3.2021

Zahlreiche Künstler*innen haben sich international in ihren Künstlerpublikationen direkt oder indirekt mit olfaktorischen Aspekten und dem Geruchssinn auseinandergesetzt. Dieses erfolgte zum einen durch eine konzeptionelle Auseinandersetzung und zum anderen durch die Beschäftigung mit Materialien, die riechen.

Die Ausstellung konzentriert sich auf die Darstellung von Geruch in der Concept Art – vom Duft bis hin zum Gestank –, die konzeptionell als Idee oder Vorstellung vermittelt wird. Olfaktorische und ästhetische Aspekte greifen ineinander. Die Concept Art ersetzt das traditionelle Kunstwerk durch die öffentlich gemachte Idee. Es ergeht eine Art Denk- oder Handlungsanweisung an die Betrachter*innen, auf die fiktiv die Realisierung übertragen wird, d.h. sich vorzustellen wie Rosen oder Fäkalien riechen. Wird ein spezieller Duft oder Geruch zu einem konzeptionellen Kunstwerk, werden aufgrund der Immaterialität von Geruch Dinge benötigt, die als Stellvertreter fungieren. Die künstlerischen Mittel können verbale Anleitungen, Fotografien, Videoaufzeichnungen, Skizzen, Dokumente, Dosen und Computerprogramme sowie konzeptuelle Experimente, Bücher und Schallplatten sein.



Die thematische Beschäftigung mit dem Riechen, mit Duft, Geruch, Gestank erfolgt dabei auf vielfältige Art und Weise. Gerhard Rühm beispielsweise thematisiert das Riechen in dem Hörspiel *Rhythmus r* (1964), Dieter Roth schreibt Scheiße- und Kackebücher, die Künstlergruppe Gelitin gestaltet das Künstlerbuch *Das Kakabet* (2007), Anne Deguelle ein *Portrait olfactif de Marcel Duchamp* (2006) und Piero Manzoni eine Dose mit *Merda d'artista* (1961).

Einige Künstlerbücher, Multiples und Grafiken sprechen auch direkt den olfaktorischen Sinn an. Dazu gehören geruchserzeugende Multiples in Form von Parfumflakons sowie aus Seife oder Lebensmitteln. In der Ausstellung zu sehen sind etwa *On Translation: Paper BP/MVDR* (2010) mit fünf verschiedenen „Papier-Düften“ von Antoni Muntadas, Werke aus Schokolade von Dieter Roth sowie von Künstler*innen produzierte Seifen wie die schwarze Seife (2017) von Otobong Nkanga und die Seife *Unschuld* (1997) von Ottmar Hörl. Künstlerbücher können ebenfalls geruchsintensiv sein, insbesondere wenn sie aus reinen Gummiseiten bestehen, wie *Forno* (1990) von Hella Berent.



Weserburg

Museum für moderne Kunst

In die Ausstellung integriert ist eine Station des kek-Kindermuseums: ein Gedanken – Duft – Labor. Zusammen mit den Werken aus dem Zentrum für Künstlerpublikationen eröffnet sich ein sowohl die Vorstellung als auch die Nase ansprechender Parcours zur Darstellung des Olfaktorischen in der zeitgenössischen Kunst.

Die Ausstellung wird kuratiert von Anne Thurmann-Jajes.

Im Rahmen von *Smell it!* Geruch in der Kunst – zehn Ausstellungen in acht Museen ab Mai 2021 im Bundesland Bremen. Ein Gemeinschaftsprojekt zum Geruch in der zeitgenössischen Kunst.

Smell it! Geruch
in der
Kunst



Abbildung: Piero Manzoni, *Merda d'artista (Künstlerscheiße)*, 1961, Neuauflage 2013, Zentrum für Künstlerpublikationen, Foto: Bettina Brach © VG Bild-Kunst, Bonn 2021